

u^b

b
**UNIVERSITÄT
BERN**

THEOLOGISCHE FAKULTÄT

Theologie



THEOLOGIE **IN BERN** STUDIERN!

THEOLOGIE ...

Theologie ist die Lehre (logos) von Gott (theos). Sie stellt große Fragen des Lebens: Wer ist Gott? Gibt es Gott überhaupt? Was ist Wahrheit? Woran glauben Menschen? Wie sollen wir leben? Hierzu führt das Studium der Theologie in jene Grundlagen ein, die durch die Bibel und die Aufnahme der christlichen Botschaft in der Geschichte überliefert sind. Über Gott reden bedeutet aber auch, das überlieferte Glaubensgut individuell und von seinem zeitlichen Kontext her zu verstehen. Wer Theologie studiert, erhält einen Einblick in Geschichte, Tradition und Aktualität des Christentums und anderer Religionen. In einem wissenschaftlichen Rahmen bietet die Vielfalt dieses Fachs mit Altem und Neuem Testament, Judaistik, Historischer Theologie, Dogmatik, Ethik, Praktischer Theologie (inkl. Liturgiewissenschaft) und empirischer Religionsforschung zahlreiche Möglichkeiten und Perspektiven, der Gottesfrage in Geschichte und Gegenwart näher zu kommen.

Bern ist der beste Ort, sich mit der Geschichte und Gegenwart des Redens von und über Gott zu beschäftigen. Die Theologische Fakultät der Universität Bern setzt sich aus acht Instituten zusammen, die sich in dieser Broschüre vorstellen. Die konfessionelle und religiöse Prägung der Lehrenden, Forschenden und Studierenden ist bunt und vielfältig. Sie kommen aus zahlreichen Ländern nach Bern. In internationaler Atmosphäre können Studierende unterschiedlicher religiöser und weltanschaulicher Herkunft gemeinsam lernen, diskutieren und sich in persönlicher Begegnung sowie im wissenschaftlichen Diskurs eine eigene Meinung über die vielfältigen Aspekte des Christentums und anderer Religionen bilden.

Das Studium der Theologie in Bern ist spannend, abwechslungsreich und lebensbezogen. In Lehrveranstaltungen und Diskussionen zwischen und unter Studierenden und Dozierenden werden Glaubensaussagen verteidigt, hinterfragt oder kritisch beäugt. Auch die Frage nach dem Verhältnis des Christentums zu anderen Religionen tritt ins Blickfeld. Wir verstehen Theologie als ein Fach, das nicht in der Studierstube und den Seminarräumen eingesperrt bleibt. Das Studium ist auf die Welt und das Leben ausserhalb der Fakultätsmauern ausgerichtet. Dies zeigt sich durch integrierte Praktika, die auf die spätere Berufsausbildung vorbereiten. Aber auch hier gilt: Nicht alle Wege führen zum gleichen Ziel. Das Studium der Theologie in Bern kann auf den Pfarrberuf vorbereiten, bietet aber auch weitere Möglichkeiten für individuelle Schwerpunktsetzungen. Zahlreiche Berufsfelder in Wissenschaft, Kultur, Wirtschaft, Sozialwesen oder Öffentlichkeitsarbeit stehen offen.



”

Am Alten Testament fasziniert mich die ungemeine Vielfalt der Texte: Sie alle sind Auseinandersetzungen mit menschlichen, existenziellen Fragen – manche sind bitterernt, andere poetisch und nicht wenige ausgesprochen humorvoll.

Joëlle R.
Bachelorstudentin

Darstellung eines in einer Schriftrolle lesenden Propheten (Jeremia oder Esra) in der Synagoge von Dura Europos (3. Jh. n. Chr.), s. Rostovtzeff, M., Excavations at Dura Europos, vol. 8 (1943), Plate 77. Courtesy of Yale University Press, New Haven, CT.

Alttestamentliche Wissenschaft befasst sich mit den Schriften des Alten Testaments in ihrem zeit- und kulturgeschichtlichen Kontext.

Die Hebräische Bibel, das Alte bzw. Erste Testament ist ein literarisch und ästhetisch hoch verdichtetes Konzentrat tausendjähriger und tausendfacher Erfahrung mit der Welt und mit Gott. Es gilt, dieses Konzentrat gleichsam wieder aufzulösen, d. h. die Texte aus ihrem jeweiligen Entstehungskontext heraus zu verstehen. Auch sind die Entwicklungslinien ins Judentum und ins Christentum zu thematisieren bis hin zur Frage der Bedeutung für heutige Menschen, Kirchen, Religionen und Gesellschaften.

Zum breiten Spektrum der alttestamentlichen Wissenschaft gehören literaturgeschichtliche, historische, archäologische, sprachliche, exegetische, religionsgeschichtliche und theologische Studien im Umfeld der Kulturen des Alten Vorderen Orients.

Spezielle Schwerpunkte in der alttestamentlichen Lehre an der Theologischen Fakultät Bern sind:

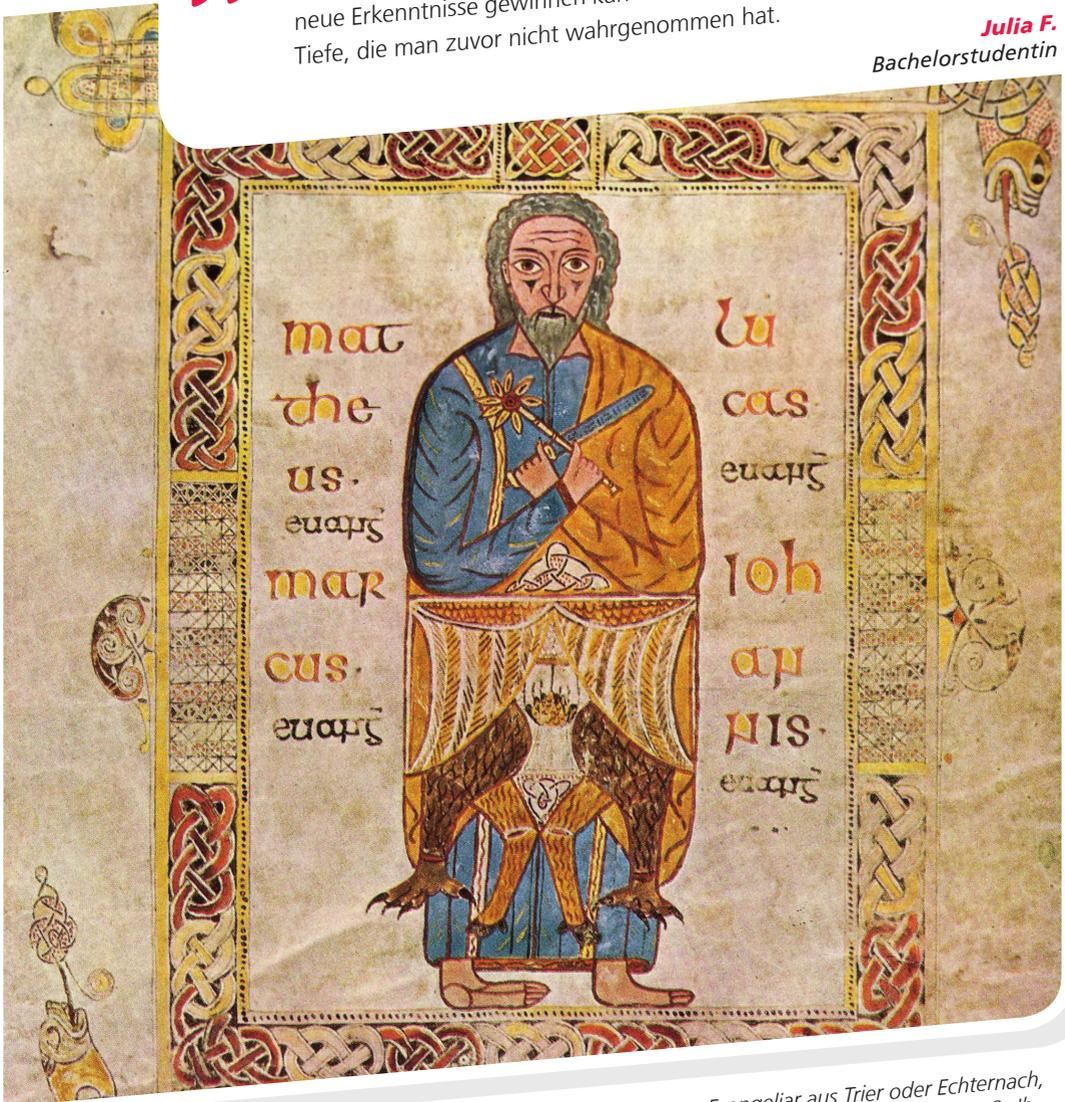
- Geschichte Israels, Palästina-Archäologie
- alttestamentliche Literaturgeschichte und Theologie besonders Anthropologie, Religion und Kultur der Umwelt des Alten Testaments
- Ikonographie, feministische Exegese/theologische Genderforschung
- biblische und ausserbiblische Sprachen

INSTITUT FÜR NEUES TESTAMENT

”

Mich fasziniert am Fach Neues Testament, dass man mithilfe der vermittelten Methoden aus einer kurzen Bibelpassage oder sogar nur aus einem Wort viele neue Erkenntnisse gewinnen kann. Der Text wird lebendig und bekommt eine Tiefe, die man zuvor nicht wahrgenommen hat.

Julia F.
Bachelorstudentin



Evangeliar aus Trier oder Echternach,
Szene: Das viergestaltige Evangelium, Pergament, 8. Jh.,
z.Zt. Bestand des Domschatzes in Trier

Es sind die grossen Fragen des Lebens, die das Neue Testament als Grunddokument des Christentums aufwirft. Woher kommen wir als Menschen und wohin gehen wir? Hält Gott seine Welt noch in der Hand, oder sind wir Menschen auf uns allein gestellt? Was ist Liebe? Was ist das Böse? Neben diesen existentiellen Themen führt uns das Neue Testament in historisch spannende Zusammenhänge. Wie wurden aus der Vielzahl von frühchristlichen Schriften diese 27 «Bücher» für das Neue Testament ausgewählt? Wie lebte es sich in Alexandria, Korinth oder Rom, wo sich das frühe Christentum ausbreitete? Versucht man das Neue Testament zu verstehen, so findet man sich unmittelbar in den Kontexten der jüdischen und hellenistisch-römischen Religionen und Kulturen wieder. In verschiedenen Bereichen wird in der neutestamentlichen Wissenschaft diesen Fragen nachgegangen:

- Neutestamentliche Exegese (Schriftauslegung) betrachtet die Schriften des Neuen Testaments in ihrem religions- und kulturgeschichtlichen Kontext. Wie sind sie entstanden? Was ist ihre literarische Gestalt und ihr theologischer Gehalt?
- Neutestamentliche Hermeneutik fragt nach den Voraussetzungen des Verstehens der Texte. Wie lässt sich der grosse historische Abstand zwischen damals und heute überbrücken? Und was ist die bleibende theologische Aussage biblischer Texte?
- Ein spannendes Thema sind die Kulturbegegnungen und Identitätsdiskurse im frühen Christentum. Wie und warum hat sich eine bestimmte Form des Christentums in der Antike inmitten der religiösen Vielfalt durchgesetzt?
- Hierzu gehört die Religions- und Philosophiegeschichte der frühen Kaiserzeit, insbesondere der religiöse Platonismus der Kaiserzeit (Plutarch, Philon, Klemens von Alexandrien).
- Ein besonderes Augenmerk liegt in Bern auf einer eng mit den Inhalten und Quellen der Theologie verzahnten Sprachenvermittlung.

”

So vielfältig wie das Judentum ist auch das Lehrangebot im Minor Judaistik: Die verschiedenen Zugänge über Kunst, Literatur, Religion und Kultur eröffnen mir neue Perspektiven auf das Judentum, die mich immer wieder meine eigenen Vorstellungen in Frage stellen lassen.

Selma B.
Bachelorstudentin

INSTITUT FÜR JUDAISTIK



Mosaik mit Menorah und Stifterinschrift aus der Synagoge von Horvat Kur am See Genezareth (4. Jh. n. Chr.)

Das Christentum war in seinen Anfängen eine von mehreren Strömungen innerhalb des antiken Judentums. Jesus und seine Jünger waren ebenso Juden wie Paulus, der bei Rabbi Gamaliel, einem bekannten jüdischen Gelehrten der Zeit, studierte. Es lohnt sich, die Geschichte und Literatur des antiken Judentums in seiner Vielfalt kennenzulernen.

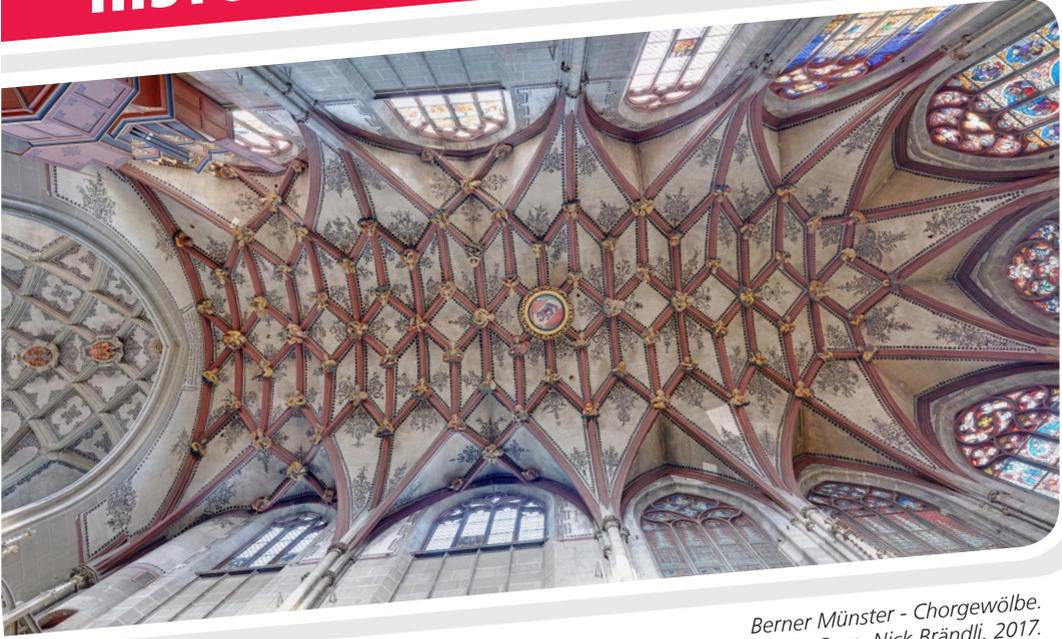
Dazu gehören die Hebräische Bibel (das Alte Testament), die rabbinische Beschäftigung damit (Talmud und Midrasch) oder die hebräischen, aramäischen und griechischen Schriften, die rund um Qumran am Toten Meer gefunden wurden. Genauso interessant ist die Interpretation von Werken des jüdischen Philosophen und Theologen Philon von Alexandrien und des jüdisch-römischen Geschichtsschreibers Flavius Josephus sowie von Mosaiken und archäologischen Funden. Wer die politischen und sozialen Umstände im antiken Palästina kennt und die Fragen, mit denen sich kluge Köpfe über Jahrhunderte beschäftigten, profitiert für das Verständnis der biblischen und ausserbiblischen Schriften.

Judaistik ist an der Theologischen Fakultät ein fester Bestandteil der Curricula „Theologie“ und „Interreligiöse Studien“. Darüber hinaus besteht auch die Möglichkeit, einen Minor „Judaistik“ oder den Masterstudiengang „Antikes Judentum“ zu belegen.

Hier einige weitere Schwerpunkte aus dem Angebot des Instituts für Judaistik:

- Religionsgeschichte: Die Entwicklung der jüdischen Feiertage im Jahreslauf und der Feste von Männern und Frauen im Laufe ihres Lebens.
- Sprachen: Sprach- und Lektürekurse für das biblische und moderne Hebräisch, Aramäisch und Jiddisch.
- Archäologie: Ein besonderes Erlebnis ist die Teilnahme an einer Ausgrabung am Ufer des Sees Genezareth.
- Zeitgenössisches Judentum in der Schweiz und der Welt: Fragen aktueller gesellschaftlicher Debatten zum jüdischen Leben.

INSTITUT FÜR HISTORISCHE THEOLOGIE



*Berner Münster - Chorgewölbe.
Berner Münster-Stiftung, Bern. Nick Brändli, 2017.*

”

Mich packt die Historische Theologie, weil ich dank dem Studium der Geschichte viel mehr von unserer Zeit verstehe und sehe: Was die Menschen früher beschäftigt hat, ist gar nicht so weit weg von dem, was uns heute umtreibt.

Sina v. A.
Masterstudentin

Städte, Dörfer und Landschaften sind bis in unsere Zeit geprägt von religiösen Spuren: Kirchen, Klosteranlagen, Friedhöfe, Figuren an Rathäusern oder auf Brunnen, Wegkreuze, Flurnamen und Wegschilder. Zusammen mit Handschriften und Büchern in Archiven und Bibliotheken verweisen sie alle auf eine reiche und vielfältige religiöse Lehre und Praxis. Die Historische Theologie nimmt die Spurensuche auf und versucht diese in ihren jeweiligen historischen Zusammenhängen zu verstehen und bis in die Gegenwart zu verfolgen.

Die Historische Theologie vermittelt Einsichten in die Hauptepochen, die wichtigsten Herausforderungen und die treibenden Kräfte der Geschichte der christlichen Kirchen, Konfessionen und Gemeinschaften sowie einzelner Christinnen und Christen in ihrer jeweiligen historischen Situation. Ein Schwerpunkt von Lehre und Forschung in Bern liegt bei der innerchristlichen und der interreligiösen Pluralität. Als theologischer Disziplin geht es der Historischen Theologie auch um die Relevanz geschichtlicher Vorgänge im Christentum für die heutige Auslegung der christlichen Botschaft. Ein reger interdisziplinärer Austausch besteht mit den Geschichts-, Kultur- und Sprachwissenschaften.

Arbeits- und Forschungsschwerpunkte des Instituts für Historische Theologie sind:

Abteilung für Ältere Geschichte des Christentums und der interreligiösen Begegnungen:

- Interreligiöse Begegnungen, Konflikte und Dialoge in Antike und Mittelalter
- Bedeutung des "Heiligen Landes" in Lebens- und Glaubenswelt der frühen Christen, Pilgerwesen
- Gotteslehre, insbesondere die Lehre von den göttlichen Energien
- Lebensformen und Seelsorge im frühen Christentum
- Christliche Ikonographie und Archäologie

Abteilung für Neuere Geschichte des Christentums und Konfessionskunde:

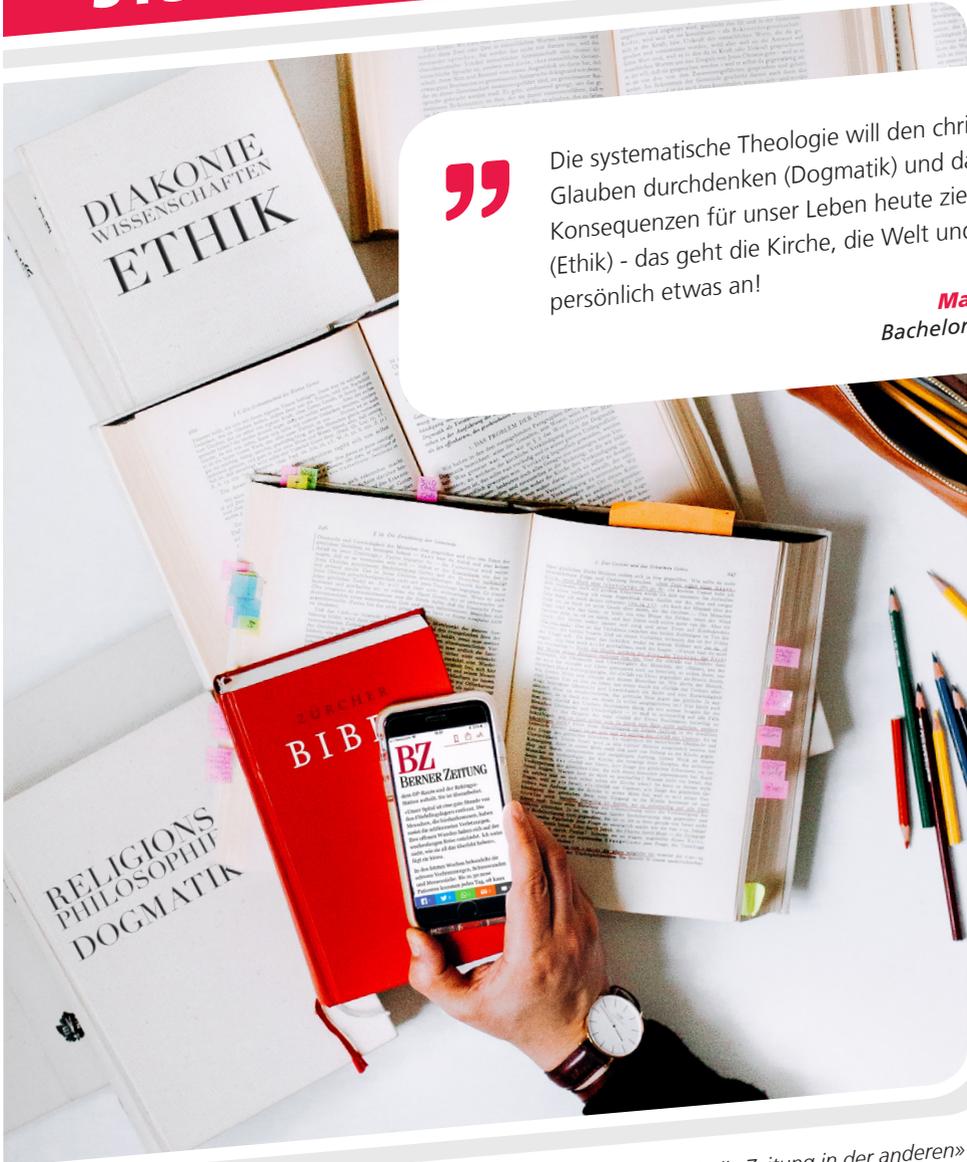
- Reformation und Konfessionalisierung
- Pietismus und Erweckungsbewegungen
- Schweizerischer Protestantismus
- Konfessionskunde

INSTITUT FÜR SYSTEMATISCHE THEOLOGIE

”

Die systematische Theologie will den christlichen Glauben durchdenken (Dogmatik) und daraus Konsequenzen für unser Leben heute ziehen (Ethik) - das geht die Kirche, die Welt und uns persönlich etwas an!

Manuel Z.
Bachelorstudent



«Die Bibel in einer Hand, die Zeitung in der anderen»
(Karl Barth) – und eigenständig denken!

„Verstehst du auch, was du liest?“, fragt in der Apostelgeschichte Philippus einen Schatzmeister aus Äthiopien (Apg 8) und stellt damit die Frage, die für Systematische Theologinnen und Theologen zentral ist. Es reicht schliesslich nicht, die einzelnen Worte biblischer Texte und christlicher Lehren zu verstehen. Vielmehr heisst Verstehen: Den ganzen Gedankengang, seine Geschichte und Logik, zu begreifen. Aber auch die Bedeutung für uns heute – ob gläubig oder nicht – einzusehen, ist Teil des Verstehens. Nicht zuletzt gehört dazu, daraus angemessene Konsequenzen für das eigene Handeln zu ziehen. Am Institut für Systematische Theologie wird daran in vier Fächern gearbeitet:

- Die Dogmatik fragt nach der inneren Logik des christlichen Glaubens. Sie tut das in historischer Perspektive, indem sie die Entwicklung der christlichen Dogmen untersucht, und in aktualisierender Perspektive, indem sie die zentralen Begriffe und Lehren für die heutige Zeit neu interpretiert.
- Die Ethik fragt auf dem Boden eines christlichen Menschen- und Gesellschaftsbildes nach den Leitlinien guten Lebens, angemessenen Handelns, gerechter sozialer und politischer Strukturen. Dabei arbeitet sie einerseits an allgemeinen Grundsätzen, andererseits an deren Umsetzung in bestimmten Bereichen wie z. B. der Wirtschaft oder der Medizin.
- Die Philosophie setzt sich mit den Grundlagen des Denkens auseinander: Was heisst überhaupt Erkenntnis und Wissen? Was Glauben? Natur? Kultur? Auf welchem Fundament steht welche Antwort auf solche und ähnliche Fragen?
- Die Diakoniewissenschaft setzt sich mit Modellen helfenden Handelns der Kirche auseinander: Welche sozialen Gruppen sind heute gefährdet, und wieso? Mit welchen Mitteln, aus welchem Auftrag und mit welchem Ziel soll und kann die Kirche sie unterstützen?

”

Ich habe grosse Freude am Studium der Praktischen Theologie, weil ich nebst den wissenschaftlichen Reflexionen über die Praktische Theologie auch die Möglichkeit habe, wertvolle Fertigkeiten für die Praxis einzüben.

Eva S.

Bachelorstudentin im Teilzeitstudium

INSTITUT FÜR PRAKTISCHE THEOLOGIE



Praktische Theologie ist eine bestimmte Kunst der Wahrnehmung und der Reflexion. Sie will die Praxis orientieren, ist aber selber Theorie. Folgende Fragen treiben sie um: Wie verändert sich die religiöse Landschaft in der Gegenwart? Warum werden die einen immer frömmere, während andere ganz gut ohne Gott und Glauben leben können? Wie müssen Seelsorgerinnen und Seelsorger für ihre Arbeit in Spitälern und Gefängnissen in Zukunft ausgebildet sein? Wie kann die Kirche ihre Botschaft so vermitteln, dass sie auch für kritische Zeitgenossinnen und Zeitgenossen verständlich und relevant wird?

Mit diesen und vielen weiteren Fragen befasst sich die Praktische Theologie in folgenden Fachgebieten:

- Seelsorge und Pastoralpsychologie befassen sich mit der sozial- und klinisch-psychologisch informierten religiös-existentialen Begleitung von Menschen und deren Umfeld und mit der Ausbildung der dafür erforderlichen Kompetenzen (Konfliktfähigkeit, Glaubwürdigkeit, Zivilcourage).
- Die Homiletik und die Liturgik befassen sich mit der Theologie und der Rhetorik der Predigt, mit der Geschichte und der Dramaturgie von Gottesdiensten, mit der Rituallität von Kasualfeiern (Taufe, kirchliche Trauung, Bestattung) sowie mit Musik, Räumen und Kunst im Kontext der Liturgie.
- Religionspädagogik und Katechetik beschäftigen sich mit der religiösen Erziehung und Bildung in Familie und Schule unter dem Vorzeichen religiöser Heterogenität, mit Lerntheorien und Didaktik, mit Kirchlicher Unterweisung (KUW) sowie mit der Vorbereitung und Begleitung von Bildungsprozessen mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen.
- In der Kirchentheorie werden Themen wie Kirche zwischen Institution und Organisation, Volkskirche im Wandel, Säkularisierung und religiöse Individualisierung behandelt.
- Die Religionspsychologie fragt nach religiösem Erleben und Verhalten und behandelt Themen wie Spiritualität, Gesundheit und kritische Lebensereignisse sowie Gottesbilder und Persönlichkeit.

”

Die Empirische Religionsforschung macht für mich besonders, dass sie mit Methoden der Beobachtung und Befragung versucht, die religiöse Situation in der Gesellschaft abzubilden und damit stets einen Bezug zur erlebten Realität der Menschen in der Gegenwart hat.

Sophie H.
Bachelorstudentin

INSTITUT FÜR EMPIRISCHE RELIGIONSFORSCHUNG



Charismatischer Gottesdienst

An was glauben Menschen, die heute in der Schweiz leben? Woran hängen sie „ihr Herz“? Welche Fragen stellen Sie an „Gott“ und die „Welt“? Wie gewinnen sie Lebenssinn? Welche religiösen und spirituellen Erfahrungen machen sie? Wie stehen sie zu Kirchen und Religionsgemeinschaften? Für welche kirchlichen und religiösen Angebote interessieren sie sich? Was schreckt sie ab? Wie sieht es mit der Zukunft von Kirchen und Religionsgemeinschaften aus? Dies sind typische Fragestellungen, die im Institut für Empirische Religionsforschung untersucht und in Lehrveranstaltungen thematisiert werden.

Dabei greifen wir auf psychologische und soziologische Theorien zurück; darüber hinaus verstehen wir das Religiöse und Spirituelle auch als einen eigenständigen Bereich, der mit empirisch-theologischen Methoden untersucht werden muss. Dazu gehört, dass wir die „Theo-Logik“ des Erlebens, Handelns, Denkens und Glaubens der Menschen an der Basis von Kirchen und Religionsgemeinschaften rekonstruieren und ihnen unsere Ergebnisse zurückmelden. Im Idealfall führt dies zu einem offenen Dialog über die Zukunft von Kirche, Religion und Gesellschaft.

Das Institut für Empirische Religionsforschung bietet neben Lehre und Forschung auch Dienstleistungen für Staat, Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft an. In Forschungs- und Praxisprojekten haben interessierte Studierende die Chance, konkrete Erfahrungen in der empirischen Religionsforschung zu sammeln. Ausserdem können sie sich in Seminar-, Bachelor- und Masterarbeiten an dieser Forschung beteiligen.

Schwerpunkte der Lehre sind:

- Religiosität und Spiritualität in der Schweiz
- Religiöser Fundamentalismus
- Empirische Theologie
- Methoden der empirischen Religionsforschung

”

Das Studium der christkatholischen Theologie holt mich aus der Comfort Zone. Ich muss mich in Frage stellen und kann nicht einfach bei den Bildern stehen bleiben, die ich mir einmal von Kirche und Welt gemacht habe. Das finde ich grossartig.

Stefanie A.
Masterstudentin (Zweitstudium)

INSTITUT FÜR CHRISTKATHOLISCHE THEOLOGIE



*Feu Sacré, Videoinstallation von František Klossner,
christkatholische Kirche St. Peter und Paul, Bern, 2011*

Kurt Marti, «verwegener Gottesmann und Lyriker», beschreibt in seinen Lebenserinnerungen die «theologische Anregung und Horizonterweiterung», die er während seines Studiums in Bern durch christkatholische Theologie erfuhr. Anregen zu fortwährender theologischer Neugier, zu wissenschaftlich fundierter und mündiger Auseinandersetzung mit Schrift und Tradition in ihrer Relevanz für heute: Das will christkatholische Theologie. Sie weiss sich dabei in Kontinuität mit der westlich-katholischen Überlieferung in ihrer ursprünglichen Verbindung mit der östlichen Tradition.

Neben dem theologischen Vollstudium besteht die Möglichkeit, einen Minor (Nebenfach) in «Geschichte und Theologie des Altkatholizismus» auf Masterstufe zu belegen.

Im Lehrangebot des Instituts für Christkatholische Theologie werden folgende Akzente gesetzt:

- Kirchen- und Theologiegeschichte: Wie lebten und formulierten Menschen ihren Glauben in früheren Zeiten, mit welchen Fragen wurden sie konfrontiert? Welche Rolle spielten katholische Reformbewegungen in Umbruchzeiten? Wie entwickelten sich die altkatholischen Kirchen in der Schweiz, in Europa und Übersee? Welche Zukunft hält die Geschichte bereit, für die Kirche an jedem Ort und für das weltweite Christentum?
- Systematische Theologie: Altkatholische Fundamentaltheologie und Dogmatik betrachten die Grundlagen und Ausdrucksformen des christlichen Glaubens, wie sie in der Alten Kirche gelebt wurden, und aktualisieren die Überlieferung für das Leben der Kirche heute.
- Liturgiewissenschaft: Wie ist das Kirchenjahr aufgebaut, wie werden die Sakramente gefeiert? Welche Merkmale hat die Liturgie in katholischer Tradition von Ost- und Westkirche, welche Reformanliegen sind für christkatholische Liturgie wichtig?
- Ökumenische Theologie: «Native speakers» aus Orthodoxie und Anglikanismus zeigen auf, wie diese Denk- und Glaubenstraditionen aktuelle theologische Fragestellungen angehen und sich auch interkulturellen und interreligiösen Herausforderungen stellen.

KOORDINATIONSTELLE FÜR PRAKTIKUMBEZOGENE THEOLOGISCHE AUSBILDUNG (KOPTA)

”

Ich finde es super, meiner Ausbildungspfarrerin über die Schulter zu schauen und auch zu sehen, was hinter den Kulissen des Pfarrberufes alles so passiert. Dabei erlebe ich Spannendes, manchmal Spannungsvolles, Überraschendes und habe vor allem viele interessante Begegnungen.

Lea Z.
Bachelorstudentin



Lesepult in der Reformierten Kirche Bethlehem

Studieren sollten wir aus Freude und aus Interesse. Aber irgendwann stellt sich die Frage, was ich mit einem Studium beruflich machen möchte. Ein möglicher Weg ist dabei der Pfarrberuf. Anders als an anderen theologischen Fakultäten gibt es in Bern schon mit dem Studium verknüpfte Veranstaltungen, die einen Einblick in die Kirche ermöglichen, dabei die Relevanz-Frage von Theologie stellen und Studierenden eine Möglichkeit für eine Standortbestimmung eröffnen. Koordiniert werden diese Veranstaltungen von der KOPTA, die von der Universität Bern, den Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn und dem Kanton Bern getragen wird. Zudem ist die KOPTA verantwortlich für das Lernvikariat, das nach dem Theologiestudium belegt werden kann und die Grundvoraussetzung für eine spätere Ausübung des Pfarrberufs ist.

Für drei verschiedene Bereiche ist die KOPTA zuständig:

- **Praktisches Semester:** Durch teilnehmende Beobachtung lernen Studierende den Alltag in einer evangelischen oder christkatholischen Kirchgemeinde kennen. In begleitenden Lehrveranstaltungen reflektieren sie ihre Beobachtungen und Erfahrungen. Das Praktische Semester bietet einen Ort, sich einen vertieften Einblick in den Pfarrberuf zu verschaffen, um so neue Anregungen auch für die Theologie zu gewinnen.
- **Lernvikariat:** Nach Abschluss des Studiums findet im Lernvikariat die konzentrierte Vorbereitung auf den Pfarrberuf statt. Das Lernvikariat umfasst einen Zeitraum von vierzehn Monaten und verbindet das Praktikum in der Kirchgemeinde mit universitären Kursteilen. In ihm sollen die Lernvikarinnen und Lernvikare die grundlegenden Kompetenzen erwerben, die sie zur selbständigen Führung eines Pfarramtes benötigen.
- **CAS-Ausbildungspfarrerin / -pfarrer:** Der berufsbegleitende Studiengang befähigt Pfarrpersonen, Studierende im Praktischen Semester oder im Lernvikariat kompetent zu begleiten.

STUDIENGÄNGE AN DER THEOLOGISCHEN FAKULTÄT

INTEGRALSTUDIUM THEOLOGIE

(MONOFACH)

Theologie kann als Monofach mit einem Schwerpunkt in evangelischer Theologie oder in christkatholischer Theologie studiert werden. Der Studiengang, der zum Titel „Bachelor of Theology“ führt, dauert 6 Semester; zusätzliche 4 Semester werden für den „Master of Theology“ benötigt. Dieser ist – unter anderem – Voraussetzung für das Vikariat bzw. das Berufsziel Pfarrerin oder Pfarrer.

Die Studieninhalte sind sehr vielfältig und umfassen die Sprachen Althebräisch, Altgriechisch und Latein sowie die Fächer Altes Testament, Neues Testament, Judaistik, Historische Theologie, Philosophie, Systematische Theologie, Praktische Theologie (inkl. Liturgiewissenschaft) und Empirische Religionsforschung. Weitere Inhalte sind (Wahl-)pflichtleistungen in Bibelkunde, Konfessionskunde, Diakoniewissenschaft, Kirchentheorie, Ökumenik, Interreligiösen Studien, Religionspsychologie oder in Bereichen der Kulturgeschichte und Archäologie des vorislamischen Palästina/Israel.

Wahlbereiche im Bachelor und Master erlauben eine individuelle Vertiefung. Im Master kann ausserdem das sog. „Praktische Semester“ belegt werden, in dem kirchliche Praktika eng verzahnt mit interdisziplinären Praxismodulen absolviert werden. Das Praktische Semester ist Voraussetzung für das spätere Vikariat.

NEBENFÄCHER THEOLOGIE (MINOR)

Für Studierende anderer Fakultäten bietet die Theologische Fakultät ebenfalls Nebenfächer an. Diese sind:

- *Theologie* (30 bzw. 60 ECTS auf Bachelorstufe; 30 ECTS auf Masterstufe)
Die Studieninhalte umfassen die Fächer Altes Testament, Neues Testament, Historische Theologie, Systematische Theologie und Praktische Theologie. Im Bachelorstudiengang (60 ECTS-Punkte) werden zudem (Wahl-)pflichtleistungen in Judaistik sowie in Empirischer Religionsforschung, Ökumenik, Diakoniewissenschaft oder in Bereichen der Kulturgeschichte und Archäologie des vorislamischen Palästina/Israel verlangt.
- *Judaistik* (60 ECTS auf Bachelorstufe; 30 ECTS auf Masterstufe)
Der Studiengang umfasst das Erlernen der hebräischen Sprache sowie das Studium der Geschichte, Literatur und Theologie des Judentums von der Antike bis zur Moderne. Wahlpflichtleistungen aus dem Bereich der Judaistik erlauben eine individuelle Schwerpunktsetzung.
- *Geschichte und Theologie des Altkatholizismus* (Minor 30 ECTS auf Masterstufe)
Dieses Master-Studienprogramm (Minor) umfasst das Studium der Geschichte der Altkatholischen Kirchen und ihrer Programmatik, ihrer Ekklesiologie und Sakramentenlehre, ihrer Liturgie sowie ihres ökumenischen Profils. Voraussetzung ist ein universitärer Bachelorabschluss.

WEITERE STUDIENANGEBOTE

Wer sich für Fragen des interreligiösen Dialogs, der Theologie der Religionen und der interkulturellen Kommunikation interessiert, findet in den Studiengängen Interreligiöse Studien (Major und Minor) ein massgeschneidertes Haupt- oder Nebenfachstudium auf Bachelor- und Masterstufe. Zudem werden von der Theologischen Fakultät die Studiengänge Antikes Judentum (spezialisierter Master, Mono oder Major), Kulturgeschichte und Archäologie des vorislamischen Palästina/Israel (Minor auf Bachelor- und Masterstufe) und Gender and Religion (Minor auf Masterstufe) angeboten. Separate Broschüren geben weitere Auskunft darüber.

- Unterlagen zu den Studiengängen finden sich unter www.theol.unibe.ch/studium.
- Fragen zum Studienangebot können an beratung@theol.unibe.ch gerichtet werden.

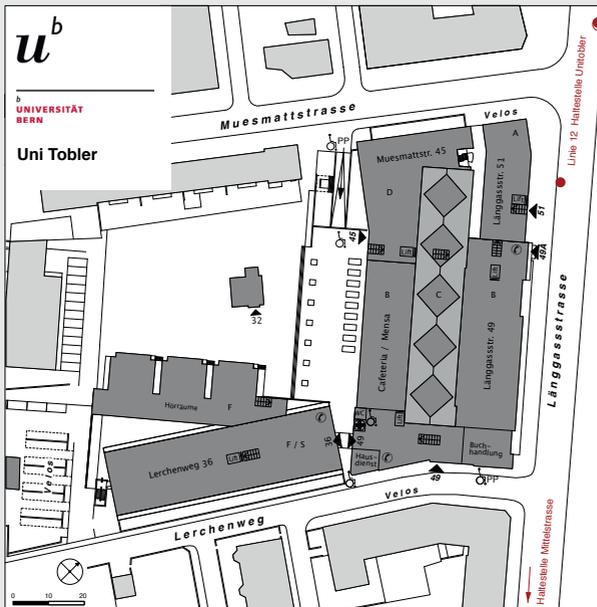
LAGEPLAN

Theologische Fakultät Universität Bern

Unitobler
Länggassstrasse 51
CH 3012 Bern

➤ +41 31 631 80 63

➤ www.theol.unibe.ch



Erreichbar ab Bahnhof
mit Buslinie 12
Richtung Länggasse
(bis Haltestelle Mittel-
strasse oder Unitobler)

Impressum

Herausgeberin:

Autorinnen und Autoren:

Fotos:

Grafik:

Theologische Fakultät der Universität Bern

Fakultätsmitglieder

Titelbild: iStock.com | bhidethescene

S.8: www.kinneret-excavations.org

S.12: IST Bern

S.18: Peter Feenstra

S.20: Daniel Fischer

Burger Mediendesign, Lichtenstein